

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Krause-Tschetschog-Oberschule in Bad Belzig

Visitationstermin	30.11.-02.12.2016
Schulträger	Stadtverwaltung Bad Belzig
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik weiterführende allgemeinbildende	
Schule.....	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-belzig.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=110760&cHash=58d04fb5a169a2bc5a99a183ef43ab4e>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

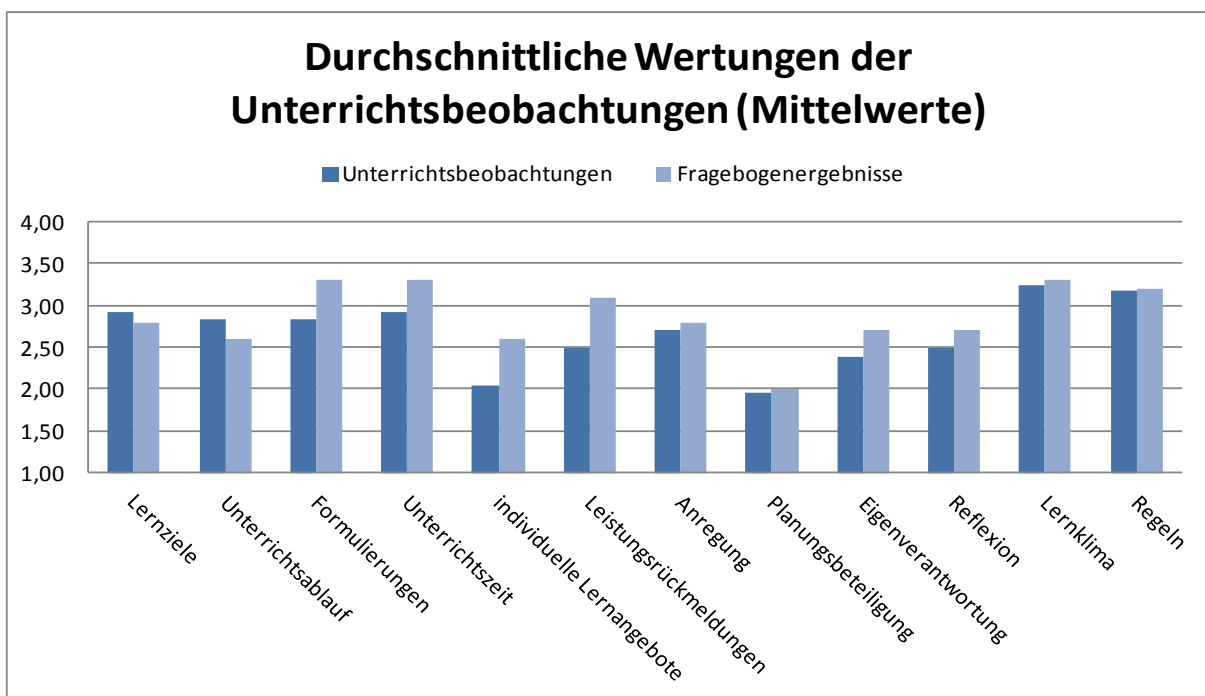
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf		2		
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In den Unterrichtsphasen gelang es den Lehrkräften weitestgehend, Arbeitsaufträge schülergerecht, eindeutig sowie verständlich zu formulieren. Die Unterrichtszeit wurde überwiegend durch vorbereitete Materialien und organisierte Arbeitsphasen effizient genutzt. Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. In den Befragungen gaben die Schülerinnen und Schülern an, häufig keine Informationen zum Unterrichtsverlauf zu bekommen.

Differenzierung und Individualisierung

Den Anforderungen eines Unterrichts mit Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen konnten nur wenige Lehrkräfte durch bewussten Einsatz von binnendifferenzierten Methoden und Materialien, kooperativen Lernformen oder unterschiedlichen Lernwegen gerecht werden. Nur selten lagen Aufgaben nach Schwierigkeitsgrad oder Komplexität gestaffelt bereit, um die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte nur teilweise. Im Fragebogen hingegen sagen 71 % der Schülerinnen und Schüler aus, dass ihnen ihre Lehrkräfte gegebene Bewertungen begründen. Fast 81 % bestätigen, dass sie Hinweise bekommen, wie sie ihre Leistungen verbessern können.

Aktiver Lernprozess

In den beobachteten Unterrichtsphasen forderten die Lehrkräfte nicht ausreichend die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler ein. Teilweise nutzten sie anschauliche Lehrmittel und anregende, eher selten kreative Methoden. Die Schülerinnen und Schüler waren oftmals inhaltlich eingeschränkt tätig, häufig arbeiteten sie Aufgabenblätter ab. Es konnte selten beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler eigene Lösungswege oder offene Lernaufgaben bearbeiteten. Sie hatten wenig Gelegenheit, andere Lernorte zu wählen oder Aufgaben ihrem individuellen Lerntempo und Leistungsvermögen entsprechend auszuwählen. Die Lehrkräfte ließen den Schülerinnen und Schülern nur teilweise Raum, Lösungen zu präsentieren und sich mit eigenen Ergebnissen selbstständig auseinander zu setzen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler beachteten mehrheitlich die vorgegebenen Regeln, so dass eine angemessene Arbeitsatmosphäre vorherrschte. Sie arbeiteten in kooperativen Lernformen meist respektvoll und hilfsbereit zusammen. Die Lehrkräfte ermutigten die Schülerinnen und Schüler durch positive Erwartungen und unterstützten ihr Selbstvertrauen. Durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten sorgten sie für eine entspannte Atmosphäre.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Eine zentrale Entwicklungsaufgabe der Schule sieht die Schulleiterin in der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auf Grundlage des neuen Rahmenplanes. Dazu wurde eine Steuergruppe eingerichtet, die Lehrkräfte aus den Bereichen Naturwissenschaften, W-A-T² und Sprache umfasst. Nach Festlegung der Konferenz der Lehrkräfte wurden Kerngruppen gebildet, in denen alle Fachkonferenzen vertreten sind. Frau Scholla steht kollegialen Unterrichtsbesuchen offen gegenüber. Diese wären ihrer Auffassung nach jedoch nur schwierig zu realisieren. Vereinbarungen zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche und weiterer konkreter Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung liegen nicht vor.

Der Unterricht ist an der Krause-Tschetschog-Oberschule entsprechend den rechtlichen Regelungen geplant. Ein beschlossenes Vertretungskonzept benennt zielführende

² Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beispielsweise durch zentrale Jahrgangsfahrten und Exkursionen. Der gemeinsame Unterricht und Förderstunden werden nicht oder nur selten aufgehoben werden, so dass ein fachgerechter Lehrkräfteeinsatz möglichst gesichert ist.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

In den schulischen Gremien werden die pädagogischen Arbeitsschwerpunkte der Oberschule diskutiert. Auf Basis der im Ganztagskonzept und Schulprogramm beschriebenen Ziele arbeiten die Lehrkräfte der Oberschule besonders an Strategien im Umgang mit sozialen und emotionalen Auffälligkeiten Jugendlicher wie im Jugendhilfeprojekt 2020, wobei die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter mit den Lehrkräften zusammenarbeiten. Sie entwickeln Fördermaßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Unterricht durch Kursangebote zur Leistungsdifferenzierung und streben eine Intensivierung der Elternarbeit durch deren Einbeziehung an. Dazu nahmen Lehrkräfte an Moderatorenausbildungen für die Elternarbeit teil. Die Maßnahmen der beruflichen Orientierung sind in allen Jahrgangsstufen Schwerpunkt und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Durchführung von Schulentwicklungsmaßnahmen liegt nicht vor.

Die im Schulprogramm 2015/2016 überarbeiteten Ziele zeigen eine enge Verknüpfung von Ganztagsbedingungen und Unterricht. Die dort beschriebene Weiterentwicklung der schüler- und handlungsorientierten Lehr- und Lernmethoden als Möglichkeit, den individuellen Lernprozess eines jeden Jugendlichen zu unterstützen, wurde durch eine Evaluation der Ganztagsangebote im Schuljahr 2015/2016, die Fragen zum Unterricht enthielt, mit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Elternunterstützung entwickelt. Schwerpunkte waren dabei die Einschätzung der Elternarbeit, Zusammenarbeit und Beratung sowie die Wirksamkeit des „Trainingsraumes“. Die Ergebnisse der Umfrage wurden mit Elternbeteiligung ausgewertet und in der Elternkonferenz diskutiert. Verabredungen der Lehrkräfte zu regelmäßigen Einschätzungen der Qualität des Unterrichts durch Schülerfeedbacks oder mit vorher festgelegten Indikatoren sind an der Oberschule nicht etabliert. Selbstevaluationsportale werden nur selten genutzt.

Die Lehrkräfte der Oberschule werten jährlich die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen in den Klassenkonferenzen aus, die Jahrgangsteams stellen den Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten her. Eine Auswertung der Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt laut Protokolllage nicht. Konkrete Schlussfolgerungen aus den Vergleichsarbeiten für die Arbeit im Unterricht liegen nicht vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Grundlagen der schulischen Förderstrategien an der Krause-Tschetschog-Oberschule sind auf der aktuellen Homepage veröffentlicht. Sie zeigen, dass jeder Schüler und jede Schülerin durch „prozessorientierte Beobachtung“ dort abgeholt werden soll, wo sie/er in ihrer/seiner Entwicklung steht. Dabei sollen Stärken aufgezeigt und Überforderungen vermieden werden. Jeder Jugendliche soll einen individuellen Lern- und Förderplan erhalten. Ziel sei die Versetzung und ein Abschluss. Dazu tauschen sich an der Oberschule die Lehrkräfte in Teams auf Klassenstufenebene monatlich aus. Das Trainingsraumkonzept und das Lernkonzept im Rahmen des Projektes Jugendhilfe 2020 stärkt und fördert die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler, auch im Umgang mit Konflikten in ihrem sozialen Umfeld. Diese Aussagen sind Bestandteil des veröffentlichten Schulprogramms. Die Leseförderung stellt einen weiteren Schwerpunkt dar sowie die Erweiterung der Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen. Schulorganisatorisch wird die Förderung in der Planung der Ganztagsangebote berücksichtigt. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen in einem Kurs zusammen. Jugendliche mit Teilleistungsschwierigkeiten werden ebenfalls von der Sonderpädagogin betreut und erhalten einen Nachteilsausgleich. Lerncoaching stellt ein Pilotprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren dar, das im November 2014 startete. Leistungsschwächere werden in Übungsphasen von der Sonderpädagogin begleitet, außerdem stehen zwei zusätzliche Förderstunden für notwendige Übungen zur Verfügung. Die individuelle Lernzeit wird je nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler und ihrer

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufe und damit verbundenen Anforderungen geplant. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 nutzen diese Stunden beispielsweise zur gezielten vertiefenden und begleiteten Prüfungsvorbereitung. Im Mittagsband unterstützen die Lehrkräfte Schülerinnen und Schülern bei der Erledigung der Hausaufgaben oder fächerbezogenen Übungen. Im Bereich der Leseförderung werden die Lernenden angeregt, ein Lesetagebuch zu führen. Den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Oberschule ist die Entwicklung der Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler als berufliche Voraussetzung, aber auch als Voraussetzung für einen störungsfreien Unterricht wichtig. Das Trainingsraumkonzept, veröffentlicht auf der Homepage und kommuniziert in der Elternkonferenz, und dessen praktische und zielgerichtete Umsetzung ist ein wichtiger Diskussionspunkt und wurde über Jahre erprobt und ausgewertet. Die Lehrkräfte betreuen den Trainingsraum aktuell zusätzlich zu ihrer Stundenverpflichtung, da eine andere Absicherung lt. Aussage der Schulleitung zurzeit nicht möglich sei.

Die Schülerinnen und Schülern können ihre Fähigkeiten im Rahmen der leistungsdifferenzierten A und B-Kurse vertiefen und werden gezielt in schulöffentliche Aktivitäten (Chor, Auftritte, öffentlich aufgeführte Programme) eingebunden. Für die Vorbereitung können sie die Möglichkeiten der Schule (Klavier, Instrumente) zum Üben nutzen. Die vielseitigen Formen der Förderungen sind konzeptionell mit differenzierten Zielen und Maßnahmen belegt und werden überprüft. Die Erfassung der Lernentwicklung, eine entsprechende Diagnostik und Dokumentation erfolgen in der Schule in der Jahrgangsstufe 7. Die Lernausgangslage wird in allen Klassen erfasst und im Jahrgangsstufenteam gemeinsam besprochen. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation beschlossen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zur Lernentwicklung und Hinweise zur Leistungsverbesserung auch zwischen den Zeugnissen. Den Eltern steht halbjährlich ein Sprechtag zur Verfügung. Des Weiteren werden sie mit Zensurenkarten über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. Ergänzende halbjährliche Laufbahnberatungen, die im Lehrerkollegium abgestimmt werden, zeigen die Lernstände und die Lernentwicklung auf. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne für das Schuljahr 2016/2017 vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	#

Erläuterungen zu den Wertungen

Als ein Schwerpunkt im Schulprogramm wird die Weiterentwicklung der schüler- und handlungsorientierten Lehr- und Lernmethoden benannt. Die Nutzung von vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten wird als eine Maßnahme explizit aufgeführt. Grundsätze zu Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten der Lehrkräfte sowie notwendige Themen, zu denen die Lehrkräfte der Schule sich fortbilden möchten, werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen thematisiert. Die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen stehen im Bezug zu Entwicklungsschwerpunkten der Schule, wobei in- und externe Experten wie Schulpsychologen und das BUSS³ genutzt werden. Für jedes Schuljahr werden durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen erfasst. Die thematische Ausrichtung konzentriert sich auf die Erarbeitung des schulinternen Curriculums, den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten sowie die Gestaltung der Ganztagsangebote. Fachbezogene Fortbildungen erfolgten z. B. in den Bereichen Kunst, Medienerziehung oder Gesundheit. Die Lehrkräfte berichten über Erkenntnisse und Inhalte der Fortbildungen und werden als innerschulische Multiplikatoren tätig. Teilweise bilden sie

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sich zusammen mit Eltern fort (Mediatorenschulung Schule/Familie) und nutzen Fortbildungsinhalte direkt für den Unterricht (Deutsch als Zweitsprache). Darüber hinaus verfügen einzelne Lehrkräfte über diagnostische Kompetenzen im Rahmen der Sonderpädagogik und im Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten. Die Lehrkräfte führen jährlich verschiedene fächerverbindende Projekte durch. Die Projektwoche zur Berufsorientierung wird beispielsweise vom Kollegium gemeinsam vorbereitet. Anlässlich des Jubiläums zur Reformation bereiteten die Lehrkräfte ein Martin-Luther-Projekt in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Geschichte und Deutsch vor. Dafür besuchten sie eine vorbereitende, themenbezogene Fortbildung. Das Projekt auf der Burg Rabenstein in Bad Belzig, das naturwissenschaftliche, berufsorientierende und literarische Ansätze der Fächer W-A-T, Deutsch und Naturwissenschaften vereinigt, soll auch die Sozialkompetenz und Teamfähigkeit der Jugendlichen fördern. Andere fächerverbindende Projekte beinhalten die Vorbereitung des Weihnachts- und Sommerfestes oder das Willkommensfest für Flüchtlinge. Das Kollegium thematisiert diese Projekte sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte.

Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichts- oder Methodenkonzepten sind nicht nachweisbar. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als eine Maßnahme der eigenen methodisch-didaktischen Weiterentwicklung finden allenfalls vereinzelt statt. Die Lehrkräfte arbeiten in verschiedenen Teams zusammen: So existieren Lehrkräfteteams zur Steuerung der Erstellung des schulinternen Curriculums und der Berufs- und Studienorientierung. Temporäre Teams bereiten schulische Höhepunkte wie das Weihnachtsfest oder den „Tag der offenen Tür“ vor. Die Zuständigkeiten der Teams sind klar beschrieben. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und auf Fachkonferenzebene werten die Lehrkräfte u.a. ihre Projekte aus und planen anstehende Aufgaben. Mit den Sonderpädagogen wird der gemeinsame Unterricht oft vor- und nachbereitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung ist ein deutlicher Schwerpunkt im Entwicklungs- und Diskussionsprozess der Schule. Im Schulprogramm nimmt die Vorbereitung auf die berufliche Bildung und persönliche Zukunft einen breiten Raum ein und wird als Querschnittsaufgabe aller schulischen Lernangebote durch alle Jahrgangsstufen hinweg verstanden.

Die Lehrkräfte der Oberschule pflegen u. a. den Kontakt und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wie Firmen, staatlichen Institutionen und dem Ausbildungszentrum Götz der Handwerkskammer Potsdam. Die konzeptionelle Vorbereitung der beruflichen Orientierung an der Schule umfasst jahrgangsübergreifende Planungen und Festlegungen zur Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen. Dies spiegelt sich im Berufswahlpass, in Praktikumsheftern und Präsentationen wider. Unter der Federführung des Faches W-A-T werden fächerverbindende Aspekte berücksichtigt. Lehrkräfte arbeiten im Arbeitskreis „Wirtschaft und Schule“ mit.

Die Berufsorientierung beginnt in der Jahrgangsstufe 7 mit einer ortsorientierten Berufes-Ralley, um die Schülerinnen und Schüler mit der Infrastruktur der Region vertraut zu machen. Darüber hinaus nutzen sie beispielsweise die Initiative der Agentur für Arbeit „Komm auf Tour“. Die Jahrgangsstufe 8 führt neben Bewerbungstraining zweiwöchige individuelle Praktika in Betrieben durch, in denen sie rahmenplanrelevante Aufgaben bewältigen und ihre Praktika dokumentieren. Die Vorbereitung der Betriebspraktika in den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufen 9 und 10 wird nach Wunsch berufseinstiegsbegleitend organisiert. In allen Jahrgangsstufen begleiten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler durch die Praktika. Monatlich steht eine Mitarbeiterin der Berufsberatung mit festen Beratungszeiten den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Die Lehrkräfte der Oberschule haben über die Jahre ein breitgefächertes Netzwerk von engagierten Betrieben und sozialen Einrichtungen aufgebaut, mit denen sie teilweise seit Jahren kooperieren. Zusätzlich wurde in diesem Jahr eine Schülerfirma (Imbiss) gegründet. Informationen zu verschiedenen Berufsbildern erhalten die Schülerinnen und Schüler durch externe Informationsveranstaltungen sowie Eltern, die ihren Beruf vorstellen. Die Lehrkräfte des Bereiches W-A-T unterstützen die Jugendlichen aktiv bei der Findung individueller Praktika und stellen Kontakte zu entsprechenden Einrichtungen her. Die Lehrkräfte motivieren zum Besuch von Ausbildungsmessen und „Tagen der offenen Tür“, die auch sie begleitend besuchen. Am Ende des Schuljahres, nach erfolgter Formulierung von Facharbeiten und abgeschlossenen Praktika, präsentieren die Schülerinnen und Schüler der Oberschule öffentlich vor Firmen und Eltern ihre Dokumentationen und Erfahrungen im Praktikum. Als festlicher Rahmen überzeugte ein durch die Jugendlichen der Schule kreiertes Bankett des Schwerpunktfaches Hauswirtschaft.

Die Schule nutzt die Initiative Sekundarstufe I, beteiligt sich an außerschulischen Netzwerken wie „Türöffner. Zukunft Beruf der LASA⁴ Brandenburg GmbH i.L.“ und arbeitete in den vergangenen Jahren beispielsweise erfolgreich mit dem Oberstufenzentrum Werder zusammen. Weitere Partnern der Berufs- und Studienorientierung sind der Projektträger „Fahrten-Ferne-Abenteuer“, das Hospital „Zum Heiligen Geist“ und die BARMER Ersatzkasse.

⁴ Landesagentur für Struktur und Arbeit

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept mit Bezug zum Schulprogramm wird durch die verantwortliche Ganztagskoordinatorin jährlich aktualisiert und ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Im Schulhaus kann sich jeder an einem großen Aushang zu den Zeiten und Inhalten informieren. Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern mit einem Elternbrief über Schnuppertage und AG-Angebote in Kenntnis gesetzt. Die Ganztagsangebote sind im Januar 2016 in einer schulweiten Umfrage von Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern evaluiert worden. In Folge wurden beispielsweise die Organisation des Mittagsbandes und die Schulhofgestaltung verändert sowie eine AG Kochen und Backen neu eingerichtet. Die Kooperationspartner werden in die Evaluation der Ganztagsangebote lt. ihrer Aussage einbezogen.

Entsprechend dem Ganztagskonzept der Oberschule wird eine „Verzahnung von Bildung, Erziehung und Betreuung“ angestrebt. Auf „traditionelle Hausaufgaben“ soll verzichtet werden. Die Schule bietet einen offenen, beaufsichtigten Frühbeginn und ein betreutes Mittagsband an. Für alle Jahrgangsstufen werden wahlweise Angebote zur Verfügung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gestellt. Im Stundenplan sind die individuellen Lernzeiten ausgewiesen. Zwei zusätzliche Arbeitsstunden werden für eine Klassenlehrerstunde, Hausaufgabenzeit und für „Lernbüros“ genutzt werden, die der betreuten Anfertigung von Schulaufgaben, Facharbeiten und der Prüfungsvorbereitung dienen. Die Kooperationspartner werden in schulische Höhepunkte aktiv mit einbezogen und öffentlichkeitswirksam von der Schulleiterin gewürdigt. Sie vertreten verschiedene Themenbereiche. Als Beispiele sind Fußball, Töpfern und u.a. die Arbeitsgemeinschaft Modellbau zu nennen. Weiterhin können die Schülerinnen und Schüler in einer Schülerfirma tätig werden. Im Bereich Medien existieren die „Flämingschleicher“. Die Kooperationsverträge beinhalten konkrete Ziele und bilden Aspekte des Schulprofils ab.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße